Es fault an morschem Galgen schon seit Ewigkeit, ermordet und vergessen, die Gerechtigkeit. Voll Angst in dunklem Kerker geht es ihm nicht gut, liegt krank und abgemagert der vermisste Mut. Wer viel hat, dem wird gegeben, den Reichen und den Teufel freut's. Beschenkt die Starken, schröpft die Schwachen und die Armen schlagt ans Kreuz! Gehenkt an den Gedärmen, sie nicht mehr schreit, stirbt auf des Turmes Zinnen die Barmherzigkeit. Brutal aufs Rad geflochten, es regiert Gewalt, bricht unter wildem Jubel der Zusammenhalt. Auf kaltem Scheiterhaufen schwindet das Licht, verbrannt zu Ru?? und Asche, uns're Zuversicht. Gedehnt auf einer Streckbank ist schon lang bereit, uns ins Gesicht zu lügen, die nackte Wahrheit. Auch uns're Leiber baumeln hoch an einem Baum. Wir hängen nicht am Leben, doch an einem Traum. Wir hängen nicht am Galgen und an keinem Strick, sondern am Glauben an Gerechtigkeit und Glück.